

ARMUT IM LANDKREIS



ERWIN LEHMANN
Kreisgeschäftsführer

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ja, es gibt Armut auch in unserer wohlhabenden Region und wir erleben sie in unseren Einrichtungen jeden Tag: Familien, denen es aus eigenen Mitteln nicht möglich ist, die defekte Waschmaschine zu ersetzen; Eltern, die für ihre Kinder keine Weihnachtsgeschenke kaufen können; Menschen, die sich den Eigenanteil für Brille oder Zahnersatz nicht leisten können oder Menschen, die trotz Vollzeitbeschäftigung ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können. Dies sind nur einige Beispiele, wie sich das Thema Armut in unseren Beratungsstellen tagtäglich widerspiegelt.

Allein im Jahr 2015 zahlten wir in Stadt und Landkreis ca. 51.000 € an Unterstützungen für bedürftige Menschen aus. Wohlgemerkt: bei jedem einzelnen Unterstützungsfall wurde die Bedürftigkeit streng geprüft, sie deckten nur die notwendigsten Ausgaben zur Bewältigung einer akuten Situation. Hinzu kommen noch weitere Mittel, die häufig von Pfarreien direkt an Bedürftige ausbezahlt werden.

Die Armutssituation wird gerade in unserer wohlhabenden Region durch sehr hohe Mietpreise auf dem Wohnungsmarkt verschärft, die von den Mietobergrenzen der Sozialhilfe nicht gedeckt werden. Das Risiko zu verarmen trifft seit der Hartz-IV-Reform nahezu alle! Es reichen 2-3 Abweichungen von einer „Standardbiographie“, z. B. Scheidung, Krankheit und Arbeitslosigkeit. Innerhalb von 2 Jahren erfolgt dann nicht selten der soziale Abstieg in eine Armutssituation.

Wenn sich Menschen in schwierigen Lebensbedingungen an uns wenden, ist das Ziel nicht nur die Stabilisierung innerhalb der Armut über kurzfristige Hilfen. Unser Ziel ist es, mit den Betroffenen Wege zu finden, die sie aus der Armut herausführen.

Das ist kein einfaches Unterfangen, besonders, wenn die Familie seit Generationen auf fremde Hilfe angewiesen ist. Um Betroffenen hier neue Wege aufzuzeigen und nachhaltige Unterstützung zu geben, sind kreative Lösungen, Mut und sozialpolitisches Engagement nötig von Politik, Behörden, freien Trägern und Menschen, die ihr Leben wieder selbständig gestalten wollen.

Ihr Erwin Lehmann



WAS VERSTEHT MAN UNTER ARMUT

Der Entwicklungsausschuss der OECD versteht unter Armut verschiedene Arten von Entbehrungen im Zusammenhang mit der Unfähigkeit, menschliche Grundbedürfnisse zu befriedigen.

Zu diesen Bedürfnissen gehören vor allem der Konsum und die Sicherheit von Nahrungsmitteln, Gesundheitsversorgung, Bildung, Ausübung von Rechten, Mitsprache, Sicherheit und Würde sowie menschenwürdige Arbeit.

(Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)

Armut in Deutschland wird nach dem Median (dem mittleren Einkommen) definiert. Ein kinderloser Single wird als armutsgefährdet bezeichnet, wenn er im Monat weniger als 60% des mittleren Nettoeinkommens von 1778 € verdient, also unter 1067 €. Bei einem Einkommen unter 50% des Median spricht man von relativer Einkommensarmut, unter 40% ist der Mensch arm. Nach dieser Definition sind laut den IW-Zahlen 14,7 Prozent aller Deutschen armutsgefährdet.

(Institut der deutschen Wirtschaft in Köln)

Armut – ein Thema das uns alle betrifft

Armut ist ein Thema, das derzeit in allen Medien wieder sehr präsent ist. Auch in Deutschland sind immer mehr Menschen von relativer Armut betroffen. Gerade Alleinerziehende und deren Kinder, Bezieher von ALG II und ältere Menschen sind mit einem erhöhten Armutsrisiko konfrontiert. Armut kann nicht als monokausales Problem betrachtet werden, denn oftmals liegen verschiedenste Ursachen zugrunde, die wiederum zu einschneidenden Konsequenzen für die betroffenen Menschen führen können. So geht beispielsweise der Verlust der Arbeitsstelle mit finanziellen Schwierigkeiten, dem Verlust der Wohnung und häufig auch einem Auseinanderbrechen der familiären Strukturen einher.

Armut bedeutet für die Betroffenen aber nicht nur die mangelnde Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse nach Kleidung, Lebensmittel und Wohnen, sondern ist oftmals verbunden mit persönlichen Ängsten vor Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage, gesellschaftlicher Ausgrenzung, Stigmatisierung und damit verbundener Diskriminierung.

Es erscheint den von Armut Betroffenen oft aussichtslos, sich der Vielzahl von Problemen zu stellen, so dass professionelle Hilfe notwendig wird. Auch hier vor Ort in den Caritas-Zentren steigt die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Im Focus der Allgemeinen Sozialen Beratung steht zunächst die Klärung der individuellen persönlichen Situation und den damit verbundenen konkreten Anliegen unserer Klienten. Sie erhalten unter ande-



rem fachlich fundierte Informationen zur Existenzsicherung und zu sozialrechtlichen Ansprüchen sowie psychosoziale und wirtschaftliche Beratung. Ferner bieten unsere erfahrenen SozialpädagogenInnen den Betroffenen die Unterstützung im Umgang mit Behörden an. Unsere geschulten ehrenamtlichen Ämterlotsen stehen den Hilfesuchenden ganz individuell unterstützend zur Seite. Gegebenenfalls erfolgt eine fachliche Weitervermittlung z. B. an stationäre Einrichtungen oder es werden weitere Fachstellen, wie unsere Caritas Schuldenberatungsstelle oder die Fachstelle für pflegende Angehörige hinzugezogen.

Die Angebote der sozialen Beratung sind für die Hilfesuchenden kostenfrei und wer-

den ausschließlich durch kirchliche Mittel finanziert. Da es für diese Beratungsstellen keine staatlichen Zuschüsse gibt, sind wir somit auf die Spendenbereitschaft der Bevölkerung bei den Caritas Sammlungen angewiesen.

Die Caritas sieht es als ihren Auftrag an, gerade für die von Armut betroffenen Menschen, unabhängig von Nationalität oder Konfession, auch in Zukunft Möglichkeiten zu schaffen, das Beratungsangebot noch weiter auszubauen.

PIA TSCHERCH

FACHDIENSTLEITUNG SOZIALE DIENSTE
ROSENHEIM

Beratung zeigt Wege auf

So kann das Leben einfacher werden

Anneliese T., 81 Jahre:

Ich bin geschieden und wohne in einer kleinen 2-Zimmer-Wohnung auf dem Land. Eigentlich habe ich zwei Söhne, die leben aber mehrere hundert Kilometer weit weg. Nach der Scheidung war ich lange krank und nachdem ich früher bei den Kindern zuhause war, bekomme ich jetzt nur 520 € Rente und Grundsicherung dazu. Ich kann mich nur noch mit Rollator fortbewegen,

deshalb fallen mir die alltäglichen Dinge im Haushalt sehr schwer. Arztbesuche, Einkäufe oder Behördengänge kann ich nicht mehr machen, ich kann ja nicht mal mehr alleine in den Gottesdienst gehen. Kostenpflichtige Hilfen kann ich mir nicht leisten. Es kam soweit, dass ich kaum mehr was zu essen zuhause hatte und auch kein Geld mehr um was einzukaufen. Da rief ich bei der Caritas an.

Die Beraterin der Caritas:

Bei den Hausbesuchen wurden gemeinsam Ziele und Lösungen erarbeitet. Zunächst wurde eine Haushaltshilfe organisiert. Die

Kostenübernahme dafür trägt das Sozialamt. Weiterhin eine Helferin der Caritas für Arzt- und Einkaufsfahrten, die Söhne konnten dafür gewonnen werden, die Kosten zu tragen. Beim Bezirk Oberbayern wurde ein Antrag für Eingliederungshilfe gestellt, um soziale Kontakte pflegen zu können. Im weiteren Verlauf wurde der Einsatz einer gesetzlichen Betreuung besprochen und ein Antrag gestellt. Frau T. und ihre Söhne waren einverstanden. Seither erfolgt eine Zusammenarbeit mit dem Betreuungsverein der Diakonie. Frau T. kann nun mit den organisierten Hilfen noch lange zuhause bleiben.

Gelungenes Grillfest der Offenen Behindertenarbeit

150 Gäste kamen an einem lauen Sommerabend zum Grillfest der Offenen Behinderten-Arbeit (OBA) der Caritas in die Begegnungsstätte „Treffpunkt Grenzenlos“ und den Innenhof der Integrativen Wohnanlage in der Schießstattstraße.

Begleitet von der Musik der „Zamgwiafedn“ ließen es sich die vielen Festbesucher mit

und ohne Behinderung beim Grillfest gutgehen. Ihr Wissen um die Arbeit der Caritas konnten die Besucher nebenbei noch bei einem Quiz überprüfen.

Auch nach dem Ausklang um 19.30 Uhr saßen viele Gäste noch gemütlich zusammen und hielten noch den einen und anderen Ratsch.



Neue Räume für die HPT Biberburg

Die Heilpädagogische Tagesstätte Biberburg bezieht ab dem 12. September neue Räumlichkeiten in der Goethestraße 34 in Rosenheim.

Der Pavillon auf dem bestehenden Gelände wurde komplett saniert und erstrahlt nun im neuen Glanz.

Der 3-gruppige Pavillon bietet für 27 Kinder und den Mitarbeitern eine neue Heimat. Er liegt inmitten eines schönen Gartens mit Spielgeräten und Sandkasten, vieles wurde erneuert, um die Bedürfnisse der Kinder voll und ganz zu erfüllen. Eingeweiht werden die neuen Räumlichkeiten Ende Oktober.

Neuer Schulleiter der Berufsfachschule für Altenpflege/-hilfe Teresa von Avila in Altenhohenau



Christian Maier folgt zum 1. August auf Franz Winkler

Der 50jährige Christian Maier wird ab dem 1. August 2016 Schulleiter an der Berufsfachschule für Altenpflege/-hilfe in Altenhohenau bei Rosenheim. Er tritt die Nachfolge von Franz Winkler an, der die Berufsfachschule über 12 Jahre lang leitete und sich auf eigenen Wunsch künftig auf die Schulleitung der Fachschule für Heilerziehungspflege/-hilfe konzentriert, die sich am selben Standort befindet. Christian Maier ist verheiratet und hat vier Kinder.

Christian Maier schloss seine Ausbildung zum Krankenpfleger im Bezirkskrankenhaus Haar ab und war dort mehrere Jahre in der Akutpsychiatrie tätig. Nach weiteren Stationen in der Krankenpflege und der ambulanten Altenpflege absolvierte er eine Weiterbildung zu Leitung und Unterricht an Pflegeschulen. Von 1994 bis 1999 unterrichtete er an der Berufsfachschule für Krankenpflege der Romed-Klinik Wasserburg. Seit 1999 verstärkt Christian Maier das Team der Altenpflegeschule in Altenhohenau als Lehrkraft, u. a. in den Fächern Grundlagen der Pflege, Berufskunde, Praxis der Altenpflege und Alten- und Altenkrankenpflege.

„Wir sind sehr froh, dass wir mit Herrn Maier einen hochkompetenten und erfahrenen Lehrer aus dem Team Altenhohenau für die Schulleitung gewinnen konnten, der auch in seiner eigenen Berufsbiografie unserem Ansatz des lebenslangen Lernens und sich Weiterentwickelns folgt“ so Brigitte Beck, Geschäftsführerin des Caritas Instituts für Bildung und Entwicklung, das Träger beider Schulen ist.

Caritas Wendelstein Werkstätten unter neuer Leitung



Neuer Leiter der Caritas Wendelstein Werkstätten in Rosenheim und Raubling ist Martin Zoßeder (51).

Der Fahrzeug- und Karosseriebauer, Heilerziehungspfleger und Sozialwirt trat am 1. Juli die Nachfolge von Martin Georgii an. Zoßeder ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Attel. „Freundlichkeit, Offenheit und verbindliche, transparente Kommunikation sind mir ein besonderes Anliegen im Mitwirken in der Caritas“ so Zoßeder. Martin Zoßeder absolvierte zunächst eine Ausbildung zum Fahrzeug- und Karosseriebauer. Darauf folgten eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger in der Stiftung Attl, sowie ein berufsbegleitendes Studium zum Sozialwirt (bfz/fh).

Vorher leistete er bereits seinen Zivildienst in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Attl. 2001 wechselte er zur Lebenshilfe Traunstein e. V., wo er zunächst als Bereichsleiter für Wohnen für Menschen mit mehrfacher Behinderung tätig war, danach den Bereich für Wohnen und Förderstätte, sowie die pädagogische Gesamtleitung innehatte.



CARITAS-ZENTREN

ROSENHEIM
REICHENBACHSTRASSE 5
Telefon: (0 80 31) 20 37-0

PRIEN
BAHNHOFPLATZ 3
Telefon: (0 80 51) 13 23

BAD AIBLING
KIRCHZEILE 17
Telefon: (0 80 61) 35 04-0

WASSERBURG
HEISERERPLATZ 7
Telefon: (0 80 71) 90 63-0

WWW.CARITAS-ROSENHEIM.DE

CARITAS-EINRICHTUNGEN UND -DIENSTE IN ROSENHEIM

FÜR FAMILIEN, KINDER UND JUGENDLICHE

Erziehungsberatungsstelle

Rosenheim · Telefon: (0 80 31) 20 37 40

Außenstellen: Bruckmühl, Brannenburg, Wasserburg und Prien

Kindertageseinrichtungen, Kinderkrippe, Hort

• Rosenheim · KITA St. Quirin, Fürstätt
Telefon: (0 80 31) 40 09 51-0

• Rosenheim · Krippe Am Keferwald, Fürstätt

Telefon: (0 80 31) 2 34 04 10

• Prien, Kinderhort Wirbelwind

Telefon: (0 80 51) 21 79

Ambulante Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

• Büro Mangfalltal, 83059 Kolbermoor
Telefon: (0 80 31) 2 34 07 00

• Büro Region Inntal, 83398 Brannenburg
Telefon: (0 80 34) 7 05 78 41

• Sozialraumbüro Rosenheim Nord
Telefon: (0 80 31) 35 25 55-0

Interdisziplinäre Frühförderstelle

Rosenheim · Telefon: (0 80 31) 8 10 49

Prien · Telefon: (0 80 51) 9 11 93

Heilpädagogische Tagesstätten

Rosenheim

• für 3-6-jährige Biberburg

Telefon: (0 80 31) 28 57 30

• Klara von Assisi Tagesstätte

Telefon: (0 80 31) 40 82 43 13

LEBEN IM ALTER

Ambulante Pflege - Sozialstation

Rosenheim · Telefon: (0 80 31) 20 36 10

Bad Aibling · Telefon: (0 80 61) 35 04 20

Prien · Telefon: (0 80 51) 6 88 60

Wasserburg · Telefon: (0 80 71) 90 63-0

Gerontopsychiatrischer Dienst

Rosenheim · Telefon: (0 80 31) 20 38-0

Altenheime

• Rosenheim · St. Martin

Telefon: (0 80 31) 3 69 60

• Kolbermoor · St. Franiskus

Telefon: (0 80 31) 2 94 60

• Kiefersfelden · St. Peter

Telefon: (0 80 33) 92 63-0

• Prien · St. Josef

Telefon: (0 80 51) 6 88 50

• Wasserburg · St. Konrad

Telefon: (0 80 71) 9 07 70

Fachstelle für Pflegende Angehörige, Pflegepartner, Betreuungsgruppen, Alltagsbegleitung für Senioren, Gerontopsychiatrischer Dienst

in den Caritas-Zentren:

Rosenheim · Telefon: (0 80 31) 20 37 14

Bad Aibling · Telefon: (0 80 61) 3 50 40

Prien · Telefon: (0 80 51) 13 23

Wasserburg · Telefon: (0 80 71) 9 06 30

Seniorenbegegnungsstätte

Rosenheim · Telefon: (0 80 31) 20 37 60

FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Wohnen

• **Caritas Haus Christophorus**

Wohnen für Kinder, Jugendliche

und junge Erwachsene

Brannenburg · Telefon: (0 80 34) 30 65 34

• **Caritasheim Schonstett**

Wohnen für Erwachsene

Schonstett · Telefon: (0 80 55) 18 78 70

• **Caritas Ambulante Hilfen für**

Menschen mit Behinderung

Beratung, Unterstützung, Versorgung

Rosenheim · Telefon: (0 80 31) 2 05 70

Arbeiten

• **Kompass-Werkstätten**

Rosenheim · Telefon: (0 80 31) 6 50 90

• **Caritas Wendelsteinwerkstätten**

Rosenheim · Telefon: (0 80 31) 2 46 50

Raubling · Telefon: (0 80 35) 90 99 90

• **Förderstätte Raubling**

Raubling · Telefon: (0 80 35) 90 99 92-1

SOZIALPSYCHIATRISCHER DIENST

• Beratungsstelle Rosenheim

Telefon: (0 80 31) 2 03 80

Außenstellen: in den Caritas-Zentren

• Wohngemeinschaften

Betreutes Einzelwohnen

Telefon: (0 80 31) 2 03 80

• Tagesstätte Rosenheim

Telefon: (0 80 31) 80 793 10

• Buchcafé Rosenheim

Telefon: (0 80 31) 80 793 30

• Tagesstätte Wasserburg

Telefon: (0 80 71) 1 04 20 10

• Fahrradstation Rosenheim

Telefon: (0 80 31) 80 793 50

SOZIALE DIENSTE

Gemeindecaritas, Schuldnerberatung, Allgemeine Soziale Beratung

in den Caritas-Zentren:

Rosenheim · Telefon: (0 80 31) 20 37 14

Bad Aibling · Telefon: (0 80 61) 3 50 40

Prien · Telefon: (0 80 51) 13 23

Wasserburg · Telefon: (0 80 71) 9 06 30

Ämterlotsen

Telefon: (01 71) 7 66 52 24

ASYL / MIGRATION

Ehrenamtskoordination Asyl, Asylsozialberatung

Telefon: (0 80 31) 20 37 14

Jobcafé International

Telefon: (0 80 31) 23 54 26

SCHULEN

• **Fachschule für**

Heilerziehungspflege/-hilfe

Griesstätt · Telefon: (0 80 39) 40 86 94

• **Berufsfachschule für Altenpflege/-hilfe**

Griesstätt · Telefon: (0 80 39) 878

• **Philip Neri Förderschule**

Rosenheim · Tel.: (0 80 31) 40 82 42 11

WEISSER RABE

Café im Klinikum

Rosenheim · Telefon: (0 80 31) 30 41 602